

GERD ALBRECHT

Ferner Osten – naher Norden



Trotz seiner Negativerfahrung mit der Tschechischen Philharmonie zieht es Gerd Albrecht weiter ins Ausland: Für ein japanisches Label spielt er mit dem Prager Kammerorchester sämtliche Mozart-Sinfonien ein, und seit April 1998 ist er Chefdirigent beim Yomiuri-Sinfonieorchester in Tokio. Außerdem übernimmt er ab der Spielzeit 2000/01 das Dänische Nationale Radio-Sinfonie-Orchester. Jörg Hillebrand traf ihn in seinem Hamburger Büro und besuchte seinen zukünftigen Arbeitsplatz im Kopenhagener Radiohuset.

Obschon ihm Angebote aus Bamberg und Dresden vorlagen, hat Gerd Albrecht dem deutschen Musikbetrieb den Rücken gekehrt. 37 Jahre lang hatte er ihm gedient: 1961 begann er als Erster Kapellmeister in Mainz, 1963 wurde er, im Alter von nur 27 Jahren, als Generalmusikdirektor nach Lübeck berufen. Es folgten leitende Positionen in Kassel (1966-72), an der Deutschen Oper Berlin (1972-74), beim Zürcher Tonhalle-Orchester (1975-81) und zuletzt an der Hamburger Staatsoper (1988-97), wo er sich besonders um das zeitgenössische Repertoire große Verdienste erwarb und u. a. Werke von György Ligeti, Hans Werner Henze, Wolfgang Rihm und Rolf Liebermann zur Uraufführung brachte.

Heute bevorzugt Albrecht die lockerere Organisationsstruktur ausländischer Orchester, die sich für ihn vor allem in einer geringeren Anwesenheitsverpflichtung manifestiert: Nur jeweils einen Monat arbeitet er in den ersten beiden Vertragsjahren mit dem Yomiuri-Sinfonieorchester, das gemeinsam mit dem NHK-Orchester und den Japanischen Philharmonikern die Trias der großen und alteingesessenen Tokioter Klangkörper bildet. Seine Verhandlungsposition wurde

freilich durch die Tatsache gestärkt, daß Yomiuri sich Anfang letzten Jahres gerade von einem Chefdirigenten getrennt hatte und dringend auf der Suche nach einem Namen war, mit dem man der Konkurrenz, die mit Charles Dutoit bzw. Seiji Ozawa aufwartet, Paroli bieten kann.

Eine Verbindung nach Fernost gab es schon, als Albrecht noch Chef bei der Tschechischen Philharmonie war: Ebenso wie sein Vorgänger Václav Neumann nahm er mit dem Orchester Schallplatten für den japanischen Marktführer Pony Canyon auf, der auch in Amerika Erfolge verbucht und zur Zeit auf der Suche nach einem deutschen Vertriebspartner ist. Als die Verantwortlichen des Labels den Wunsch äußerten, die Zusammenarbeit auch nach Albrechts aufsehenerregendem Prager Rücktritt im Jahre 1996 fortzusetzen, sah er die Gelegenheit gekommen, sich endlich intensiv dem Komponisten zu widmen, vor dem er bislang, nach eigenem Bekenntnis, Angst gehabt hatte, „weil er so schwer ist“: Wolfgang Amadeus Mozart.

Lange schon hatte Albrecht geplant, mit einem schlank besetzten Kammerorchester Mozarts sämtliche Sinfonien aufzunehmen.

Diesen Plan begann er 1997 mit dem Prager Kammerorchester, einer Formation übrigens, die eigentlich schon seit den 50er Jahren ohne Dirigent spielt, in die Tat umzusetzen. Es handelt sich dabei um die weltweit erste Einspielung nach der Neuen Mozart-Ausgabe des Bärenreiter-Verlags, die 56 Sinfonien als authentisch ausweist – fünf mehr als nach der alten Zählung: „Riesennummer“, verspricht Albrecht und nennt drei weitere wichtige Gründe, die seiner Ansicht nach für diese Edition sprechen: „Erstens ist die Phrasierung viel klarer und viel plastischer, als man es bisher gewohnt war. Zum zweiten verdeutlicht die Neuausgabe eindeutig den Unterschied zwischen einem Staccato-Punkt und einem Keil: Der im Autograph nur leicht mit der Feder gestippte Punkt bedeutet kurz, der Mozartsche Keil dagegen eine Form von Betonung, also nicht kurz, aber getrennt und betont. Und zum dritten sind sehr viele Stellen dynamisch geklärt worden, die vorher vage waren. Sie müssen sich vorstellen, in welchem Tempo diese Genies komponiert haben. Jetzt erst macht man sich einmal die Mühe zu sagen: ‚Dieses Fortepiano gehört logischerweise für alle auf die Eins‘.“

Bis jetzt wurden fünf der insgesamt zwölf bis dreizehn CDs eingespielt. Allerdings sitzt der Leiter des Klassik-Departements bei Pony Canyon zur Zeit unter dem Beschuß seines Vorgesetzten, der, wie so häufig in der Tonträgerindustrie, aus der Pop-Abteilung kommt und Mozart – vorausgesetzt, daß er ihn überhaupt kennt – anscheinend für so wichtig nicht hält. Allen Anfechtungen zum

Mozart nach der neuen
Bärenreiter-Ausgabe

Trotz setzt er das Projekt aber fort – und dafür verdient er Respekt: „Überall wird die Schallplatte gekillt, und dort produziert eine Firma plötzlich alle Mozart-Sinfonien“, zeigt Albrecht sich verwundert und erfreut zugleich.

Die Lage auf dem deutschen Markt beurteilt er dagegen nach wie vor äußerst kritisch, weil besonders die großen Firmen eklatante Fehler gemacht hätten: „Man hat die Kaufkraft des Schallplattenkäufer maßlos überschätzt, und man hat seine Intelligenz und seine Neugierde unterschätzt. Beethoven hat mehr Sinfonien als die dritte, fünfte, siebte und neunte komponiert, und es gibt mehr als drei Tenöre auf der Erde. Ich liebe Mstislav Rostropowitsch und Anne-Sophie Mutter sehr, aber es müssen

nicht immer nur diese Namen sein. Ich habe den Niedergang der

Hat die Schallplatte einen Bildungsauftrag?

Großen vor vielen Jahren prophezeit und bin gar nicht glücklich darüber, daß diese Prophezeiung in Erfüllung gegangen ist, denn geschädigt werden dadurch all diejenigen, deren Leben oder deren Liebe die klassische Musik ist. Nur, es war vorauszuahnen, daß, wenn man immer weiter auf ausgetretenen Pfaden wandelt, der Markt nachgibt und zusammenbricht.“

Ein Grundproblem des Mediums Schallplatte liegt für Albrecht in der engen Verzahnung von Kunst und Kommerz: „Ein normales Konzert hat noch sehr viel mit Kunst zu tun. Bei einem Tournee-Konzert, an dem ein privater Veranstalter Geld verdienen will, geht der Kampf schon los, wenn Sie einmal nicht die „Neue Welt“ von Dvorák programmieren wollen, sondern die Siebte, nicht Beethovens Siebte, sondern die Zweite, oder anstatt der „Moldau“ eine Komposition von Ullmann, von Reimann oder von Henze. Was den Rundfunk anbelangt, so tragen die Öffentlich-Rechtlichen immer noch einen Bildungsanspruch vor sich her, die Privaten hingegen schon sehr viel weniger. Und die Schallplatte ist die seltsamste Mischung von Kunst und Kommerz. Wahrscheinlich geht das im klassischen Bereich auf die Dauer nicht gut. Karajan konnte noch das große Geld verdienen, Bernstein vielleicht auch noch – Tempi passati.“

Seit langem hat Albrecht deshalb in Deutschland auf Nischenpolitik und auf einige kleinere Firmen gesetzt, die ihren Marktanteil in letzter Zeit sogar steigern

konnten: „Natürlich“, räumt er ein, „kann man mit den Kleinen nicht das große Geld verdienen, und auch sie verdienen nicht das große Geld, aber die Frage ist doch: Hat die Schallplatte prinzipiell einen sogenannten Bildungsauftrag, wie ihn die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, die subventionierten Sinfonieorchester und die subventionierten Opernhäuser haben, oder ist die Schallplatte etwas rein Kommerzielles? Diese Gretchenfrage muß sich die Schallplatte stellen und beantworten.“

Albrecht hat sich für die Bildung und für die Kunst entschieden und es damit auf eine gigantische Diskographie von selten gespieltem Repertoire gebracht. Daß der zu erwartende wirtschaftliche Erfolg bei der Werk Auswahl natürlich auch eine Rolle spielt, gibt er unumwunden zu: „Es gelingt mir nur, die Labels immer wie-

der zu überreden, solange ich nicht zwei- oder dreimal ins völlige Nichts stoße. Wenn Sie zwei- oder dreimal in eine Nische gehen und sich herausstellt, daß Ihre künstlerische Nase Unrecht hatte, daß diese Nische einfach nicht gut genug ist, sind Sie draußen. Natürlich habe ich auch Flops gebaut, doch wenn ich sehe, wie sich diese außergewöhnlichen Dinge über Jahre hinweg verkauft haben, muß ich sagen: à la bonne heure! Aber es kommt auch von mir in unzähligen Briefen und Telefonaten zu unzähligen Neins. Ich bin für Zemlinsky, ich bin für Schreker, ich bin für den jungen Hindemith, aber ich bin nicht für jedes Stück von ihnen. Nicht einfach wahllose Wiedergutmachung an Otmar Schoeck, an Max Reger, an Korngold, an Busoni. Man stellt fest: Bestimmte Dinge sind toll, andere sind schwach.“

Zwei Beispiele verdeutlichen Albrechts feines Gespür für Raritäten, insbesondere im Bereich der Oper, und die Wirkung, die von ihnen ausging: Otmar Schoecks „Pen-thesilea“, die 1982 bei den Salzburger Festspielen mitgeschnitten wurde, ist an elf Theatern nachgespielt worden, und der 1993 aufgenommene „Wozzeck“ von Manfred Gurlitt lief seither an drei Bühnen und soll demnächst in Innsbruck, in Stuttgart

und an der Wiener Volksoper herauskommen. Natürlich weiß Albrecht sehr wohl, daß Gurlitts „Wozzeck“ nicht mit dem von Alban Berg konkurrieren kann: „Dazu ist Berg zu grandios. Aber auf jeden Fall ist Gurlitt eine interessante Komponente, und auf jeden Fall verkauft ihn natürlich die Firma jetzt. Da sind wir wieder beim Kommerziellen angelangt: Wenn soundsovieler Theater ihn spielen, sind in soundsovielen Städten soundsovieler Leute daran interessiert, ihn zu haben.“

Auch in seiner zukünftigen Funktion als Chefdirigent des Dänischen Nationalen Radio-Sinfonie-Orchesters (DNRSO) möchte Albrecht den einmal eingeschlagenen Kurs beibehalten. Die Voraussetzungen sind günstig, denn mit dem Intendanten und künstlerischen Leiter Per Erik Veng verbindet ihn nicht nur eine persönliche Freundschaft, sondern beide denken auch in denselben Kategorien: „Veng ist“, so glaubt Albrecht, „der richtige Kopf für die aktuelle Fragestellung: Kann es so noch weitergehen oder kann es so nicht weitergehen? Er hat sehr



früh angefangen – mit Brian Couzens von Chandos vor allem – ganz ausgefallene Sachen zu produzieren, und hat einen unheimlich interessanten Katalog aufgebaut.“ Zudem hat Veng, der im Kopenhagener Radiohuset eine zwölfköpfige Redaktion leitet, mit seinen Musikern Verträge ausgehandelt, in denen sie alle elektronischen Rechte an den im Dienst entstandenen Aufnahmen pauschal abtreten, und der Dänische Rundfunk bietet Konditionen, die, so Albrecht, „die Schallplattenproduktion fördern wie



Foto: Jan Persson / DR

Das Dänische Nationale Radio-Sinfonie-Orchester, gemeinsam mit dem Rundfunkchor, auf der Bühne des jüngst modernisierten Konzertsaals im Kopenhagener Radiohuset.

fast nirgendwo sonst in der Welt. Es ist einmalig, daß man noch nicht einmal den Raum zählen muß, sondern nur die Gagen für den Dirigenten oder eventuelle Solisten. Das ist eine absolute Sensation.“

Das 1925 gegründete DNRSO gilt als das älteste Rundfunkorchester der Welt. Launy Grøndahl war der erste Chef, Nicolai Malko und der junge Fritz Busch leisteten wesentliche Aufbauarbeit. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Klangkörper auf volle sinfonische Größe aufgestockt. Weitere Chefdirigenten waren Lamberto Gardelli (1955-61), Militiades Caridis (1962-66), Herbert Blomstedt (1967-77), Leif Segerstam (1989-95) und zuletzt Ulf Schirmer (1995-98). Bis Gerd Albrecht sein Amt im August 2000 antreten wird, sorgen Michael Schönwandt und Yuri Temirkanov als Erste Gastdirigenten für Kontinuität am Pult. Albrecht selbst fungiert in der Übergangszeit als „Konsulent und Kommender Chefdirigent“, d. h. er arbeitet in dieser Spielzeit drei und in der nächsten vier Wochen mit dem Orchester, ist außerdem bei allen Probespielen anwesend und steht Per Erik Veng bei allen wichtigen Fragen als Berater zur Verfügung. Gemeinsam sollen Albrecht, Schönwandt und Temirkanov die Hälfte aller Konzerte des DNRSO übernehmen.

Ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zum Vertragsschluß war ein Gastdirigat im Jahre 1997 – Albrechts erste Zusammenarbeit mit dem Orchester nach einer Pause von 25 Jahren. Auf dem Programm standen Arnold Schönbergs Monodram „Erwartung“ und die „Große“ Sinfonie von Franz

Shubert: „Das war ein Riesenerfolg“, erinnert sich Per Erik Veng: „Albrecht hat erlebt, daß das Orchester sehr gerne Musik macht und eine ganz und gar nicht beamtenmäßige Einstellung hat.“ Nach der nicht ganz unproblematischen Ehe mit Ulf Schirmer benötige das DNRSO jetzt „einen sehr erfahrenen Mann und vielleicht auch so etwas wie eine Vaterfigur.“

Albrecht, der diese Vaterrolle spielen soll, hält seinen Zögling für „ein absolutes Spitzenorchester“, macht aber auch gewisse Einschränkungen geltend: „Die typische Klangcharakteristik des DNRSO ist deutsch-romantisch. Ich will die Dänen nicht beleidigen, aber das ist genauso, wie ich mit den Wiener Symphonikern nicht nur Debussy und Ravel einspielen würde, sondern lieber Bruckner, Schubert oder auch Dvorák. Das DNRSO ist kein exemplarisch virtuoseres Orchester, das nach per-

Neugierig auf skandinavische Musik

fektem Muster einen Schostakowitsch hindeckert, sondern ihm liegt mehr der der Schumann-, Brahms-, oder Mahler-Klang.“ Dieser Einschätzung entspricht auch die Programmauswahl für Albrechts Debütkonzert in seiner neuen Funktion am 25. Februar: Vorspiel und „Liebestod“ aus „Tristan und Isolde“ und Bruckners Neunte. Nur zwei Wochen später, am 13. März, widmet er sich dann aber mit „Sfinx“ von Rued Langgaard und der siebten Sinfonie von Allan Pettersson bereits dem skandinavischen Repertoire, für das das DNRSO – man betrachte einmal seine umfangreiche

Diskographie – als absoluter Spezialist gelten kann und mit dem Albrecht sich in Zukunft sicherlich intensiver befassen wird: „Ich bin immer ein sehr neugieriger Mensch gewesen“, sagt er dazu, „und will es auch bleiben. Mich reizen immer neue Aspekte von Komponisten, die ich noch nicht kenne.“

Über gemeinsame Schallplattenprojekte will Albrecht zu diesem Zeitpunkt noch nichts Konkretes verlauten lassen. Per Erik Veng erwähnt lediglich, daß über Bruckner gesprochen worden sei. Momentan ist das DNRSO mit drei Großvorhaben beschäftigt: Gesamteinspielungen der Sinfonien von Carl Nielsen mit Michael Schönwandt und von Niels Wilhelm Gade mit Christopher Hogwood sowie mehrere Sinfonien von Rued Langgaard mit dem jungen dänischen Dirigenten Thomas Dausgaard. Gerd Albrecht hat unterdessen Ende letzten Jahres in Berlin „Die Soldaten“ von Manfred Gurlitt und eine weitere Platte mit Werken von Viktor Ullmann aufgenommen; dieses Jahr folgen, ebenfalls in Berlin, „Die Bacchantinnen“ von Egon Wellesz, in Wien ein Erwin-Schulhoff-Programm und beim Westdeutschen Rundfunk in Köln eine ganze slawische Serie: „Die heilige Ludmila“ und die Jugendopder „Vanda“ von Dvorák sowie das „Vater unser“ und die „Glagolitische Messe“ von Leos Janáček. Jeder der beiden zukünftigen Partner geht also zunächst weiter seinen eigenen vertrauten Repertoireweg. Wo sich diese Wege in der Zukunft kreuzen werden, ist eine Frage, deren Beantwortung der Musikfreund mit Spannung erwarten darf. □

Diskographie

Gerd Albrecht

Beethoven, Egmont, Leonoren-Ouvertüre Nr. 2; Ziesak, Tukur, PSOH; Orfeo CD 288 921
Brahms, Sinfonie Nr. 1; Dvorák, In der Natur, Karneval, Othello; TPP; Supraphon CD 1995
Busoni, Arlecchino; Bellamy, Wörle, Lorenz, Lika, Pape, Matic, Koschny, RSOB; Capriccio CD 60 038
Busoni, Turandot; Lindsley, Plech, Schreckenbach, Protschka, Wörle, Molsberger, Pape, Prein, Schwarz, RSOB; Capriccio CD 60 039
Busoni, Orchesterwerke; RSOB; Capriccio CD 10 479
Dessau, Hagadah Shel Pessach; Ritterbusch, Spingler, Jänicke, Galliard, Sadé, Schmeckenbecher, Weikl, Hölle, Muff, Tilli, PSOH; Capriccio 2 CD 10 590/91
Dvorák, Armida; Borowska, Ochman, Fortune, Kriz, Daniluk, Podskalsky, TPP; Orfeo 2 CD 404 962
Dvorák, Dimitrij; Aghova, Hajošyova, Drobkova, Vodicka, Kusnjer, Haderer, Mikulas, Vele, TPP; Supraphon 3 CD 1259
Dvorák, Die Geisterbraut; Aghova, Protschka, Kusnjer, PSOH; Orfeo CD 259 921
Fibich, Sinfonie Nr. 3, Der Sturm; TPP; Orfeo CD 350 951
Foerster, Violinkonzert Nr. 1, Cyrano de Bergerac; Löwenstein, ORFSO, TPP; Orfeo CD 403 971
Gurlitt, Wozzeck; Lindsley, Schudel, Berggold, Schreckenbach, Ginzler, Wörle, Wottrich, Gottschick, Hermann, Scharinger, DSOB; Capriccio CD 60 052
Hamel, Gralbilder; Sinf.-Orch. d. NDR; Wergo CD 6520
Henze, Die Bassariden; Armstrong, Lindsley, Wenkel, Riegel, Tear, Schmidt, Murray, Burt, RSOB; Koch 2 CD 314 006
Hindemith, Cardillac; Schnaut, Schweizer, Protschka, Schunk, Nimsger, Schmidt, Stamm, RSOB; Wergo 2 CD 60 148
Hindemith, Die junge Magd, Des Todes Tod; Schnaut, Schreckenbach, RSOB; Wergo CD 60 117
Hindemith, Lustige Sinfonietta, Rag Time; RSOB; Wergo CD 60 150
Hindemith, Mathis der Maler; Hass, Rossmanith, Schmiede, Cogram, Kruse, Protschka, Reiß Winkler, Hermann, Halem, Hielscher, Stamm, Sinf.-Orch. d. WDR; Wergo 3 CD 6255
Hindemith, Mörder, Hoffnung der Frauen, Der Dämon; Haldas,

Peacock, Schnaut, Schreckenbach, Gamlich, Magnusson, Grundheber, Halem, RSOB; Wergo CD 60 132
Hindemith, Das Nusch-Nuschi; Lindsley, Resick, Schweizer, Sieber, Pohl, Schreckenbach, Gamlich, Knutson, Maus, Ramirez, Becker, Stamm, RSOB; Wergo CD 60 146
Hindemith, Sancta Susanna; Donath, Schnaut, Schreckenbach, PSOH; Wergo CD 60 106
Janáček, Das Schicksal; Aghova, Benackova, Margita, Straka, Kusnjer, Mikulas, TPP; Orfeo CD 384 951
V. D. Kirchner, Requiem; Bayo, Vermillion, Halem, PSOH; Wergo CD 6206
Liebermann, Enigma; PSOH; Thorofon CD 2331
Liebermann, Freispruch für Medea; Pollet, Haugland, Kowalski, PSOH; Helikon CD MGB 6126
Massenet, Thérèse; Baltsa, Araiza, Fortune, Sinf.-Orch. d. RAI; Orfeo CD 387 961
Müller-Wieland, Poem des Morgens; PSOH; Wergo CD 6535
Pettersson, Sinfonie Nr. 7; PSOH; cpo CD 999 190
Pettersson, Sinfonie Nr. 8; PSOH; Orfeo CD 377 941
Reger, Orchesterlieder; Fischer-Dieskau, PSOH; Orfeo CD 209 901
Reger, Romantische Suite, Böcklin-Suite; RSOB; Koch CD 311 011
Reger, Sinfonischer Prolog; RSOB; Koch CD 311 076
Schöeck, Penthesilea; Dernes, Gessendorf, Marsh, Sima, Lipovsek, Hiestermann, Weber, Adam, ORFSO; Orfeo CD 364 941
Schreker, Der ferne Klang; Ottenthal, Schnaut, Sieber, Bellamy, Hahn, Juon, Scherler, Appel, Haage, Moser, Wörle, Helm, Nimsger, Halem, Hermann, Otelli, Prein, Saks, RSOB; Capriccio 2 CD 60 024
Schreker, Der Schatzgräber; Schnaut, Galliard, Haage, Kruse, Protschka, Helm, Malmberg, Krekow, Stamm, Weller, PSOH; Capriccio 2 CD 60 010
Schubert/Mahler, Streichquartett D 810; Beethoven, Große Fuge; PSOH; Orfeo CD 371 961
Schulhoff, Sinfonie Nr. 2; Ullmann, Sinfonie Nr. 2; P. Haas, Studie; G. Klein, Partita; TPP; Orfeo CD 337 941
Schumann, Genoveva; Faulkner, Behle, Lewis, Titus, Stamm, PSOH; Orfeo 2 CD 289 932
Schweinitz, Messe; Studer, Schreckenbach, Pell, Carmeli,

Abkürzungen:

DSOB = Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
ORFSO = ORF-Symphonie-Orchester

PSOH = Philharmonisches Staatsorchester Hamburg

RSOB = Radio-Symphonie-Orchester Berlin

TPP = Tschechische Philharmonie Prag

RSOB; Wergo CD 60 504
Spohr, Jessonda; Varady, Behle, Haage, Moser, Fischer-Dieskau, Moll, PSOH;
 Orfeo 2 CD 240 912
Spontini, Olympie; Varady, Toczyska, Tagliavini, Fischer-Dieskau, Fortune, Becker, RSOB; Orfeo 2 CD 137 862
Ullmann, Don Quixote tanzt Fandango, Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke, Klavierkonzert; Pluhar, Ardasev, TPP; Orfeo CD 366 951
Ullmann, Slawische Rhapsodie, Der zerbrochene Krug; Kelly, Barainsky, Sommerfeld, Dewald, Gottschick, Hermann, Junghanns, Prein, Breedt, Morloc, Künzli, DSOB; Orfeo CD 419 981
Wolf, Der Corregidor; Donath, Soffel, Borris, Schreckenbach, Hollweg, Maus, Fischer-Dieskau, Berger-Tuna, Halem, Moll, RSOB; Koch 2 CD 314 010
Zemlinsky, Der König Kandaules;

Kontrapunkt 2 CD 32 020/21
G. Berg, Aria; Wagner; dacapo CD 9007
Borup-Jørgensen, Sommasvit, Marin, Nordisk Sommerpastorale, Musica autumnalis; Segerstam; dacapo CD 8.224030
Brahms, Ein deutsches Requiem; Corboz; Erato CD 88 227
Brahms, Sinfonie Nr. 2; Horenstein; Unicorn CD 2036
Gade, Elverskud, Efterklange af Ossian; Kitaenko; Chandos CD 9075
Gudmundsen-Holmgren, For Cello and Orchestra, Concerto grosso, Frère Jacques; Zeuthen, Schönwandt; dacapo CD 8.224060
Gudmundsen-Holmgren, Symphony-Antiphony; Rasmussen, A Symphony in Time; Segerstam; dacapo CD 9010
J. P. E. Hartmann, Sinfonien Nr. 1 und 2; Dausgaard; dacapo CD 8.224042
Heise, Drot og Marsk; Schön-

Lumbye, Polkas, Mazurken, Walzer; Roshdestwensky; Chandos CD 9209
Mahler, Sinfonie Nr. 1, Blumine; Segerstam; Chandos CD 9242
Mahler, Sinfonie Nr. 2; Segerstam; Chandos 2 CD 9266/67
Mahler, Sinfonie Nr. 3; Segerstam; Chandos 2 CD 8970/71
Mahler, Sinfonie Nr. 6, Todtenfeier; Segerstam; Chandos 2 CD 8956/57
Mahler, Sinfonien Nr. 7 und 9; Segerstam; Chandos 3 CD 9057/59
Mahler, Sinfonien Nr. 8 und 10; Segerstam; Chandos 2 CD 9305/06
Mussorgsky, Boris Godunov; Kitaenko; Kontrapunkt 2 CD 32 036/37
Nielsen, Aladdin; Roshdestwensky; Chandos CD 9135
Nielsen, Hymnus amoris, Fynsk Forar, Sövn; Segerstam; Chandos CD 8853

Chandos CD 9491
Nörgard, Sinfonien Nr. 4 und 5; Segerstam; Chandos CD 9533
Nörgard, Voyage into the Golden Screen; Knussen; dacapo CD 9001
Prokofieff, Alexander Newski, Alalet Lolly; Kitaenko; Chandos CD9001
Prokofieff, Romeo und Julia; Kitaenko; Chandos 2 CD 9322/23
Rachmaninoff, Die Glocken, Frühling; Kitaenko; Chandos CD 8966
Ruders, Gong, Tundra, Saledesa Johannes, Sinfonie; Segerstam; Chandos CD 9179
Schönberg, Schumann, Klavierkonzerte; Malling, Schönwandt; Chandos CD 9375
Schumann, Der Rose Pilgerfahrt; Kuhn; Chandos CD 9350
Sibelius, Kullervo; Segerstam; Chandos CD 9393



O'Neal, Pederson, Warren, Häger, Galliard, Wendel, Gysen, Yang, Seiler, Jentjens, PSOH; Capriccio 2 CD 60 071
Zemlinsky, Sinfonische Gesänge, Triumph der Zeit; Grundheber, PSOH;
 Capriccio CD 10 448
Zemlinsky, Der Traumgörg; Calm, Coburn, Martin, Ronge, Haage, Kruse, Protschka, Welker, Blasius, Halem, RSO Frankfurt;
 Capriccio 2 CD 10 241/42

Neu
Wellesz, Violinkonzert, Prosperos Beschwörungen; Andrea Duka Löwenstein, RSO Wien; Orfeo CD 478 981

Dänisches Nationales Radio-Sinfonie-Orchester

Beethoven, Klavierkonzert Nr. 5; *Brahms*, Klavierkonzert Nr. 1; Richter-Haaser, Sanderling;

wandt; Chandos 3 CD 9143/45
Holten, Sinfonia concertante, Klarinettenkonzert; Schou, Panula, Graf; Chandos CD 9272
Honegger, Sinfonien Nr. 3 und 5, Pacific 231; Järvi; Chandos CD 9176
Homeman, Gurre, Ouvertüren Aladdin, Héroïque; Schönwandt; Chandos CD 9373
Janáček, Glagolitische Messe; Mackerras; Chandos CD 9310
Koppel, Moses; Hughes; dacapo CD 8.224046
Kuhlau, Elverhøj; Frandsen; dacapo CD 8.224053
Kuhlau, Lulu; Schönwandt; Kontrapunkt 3 CD 32 009/11
Kunzen, Holger Danske; Dausgaard; dacapo 2 CD 8.224036/37
Lange-Müller, Der var engang; Schönwandt; dacapo CD 8.224084
Langgaard, Sinfonie Nr. 1, Fra Dybet; Segerstam; Chandos CD 9249
Langgaard, Sinfonien Nr. 4-6; Järvi; Chandos CD 9064

Nielsen, Instrumentalkonzerte; Schönwandt; Chandos CD 8894
Nielsen, Maskerade; Frandsen; Unicorn 2 CD 9073/74
Nielsen, Maskerade; Schirmer; Decca 2 CD 460 227
Nielsen, Orchesterwerke; Roshdestwensky; Chandos CD 9287
Nielsen, Saul und David; Järvi; Chandos 2 CD 8911/12
Nielsen, Sinfonien Nr. 3 und 4; Blomstedt; EMI CD 565415
Nielsen, Sinfonie Nr. 4, Hymnus amoris, Kleine Suite; Schirmer; Decca CD 452 486
Nörgard, Remembering Child, Between; Panula; dacapo CD 9002
Nörgard, Siddharta, For a Change; Latham-Koenig; dacapo 2 CD 8.224031/32
Nörgard, Sinfonie Nr. 3, Luna, Twilight; Vetö, Blomstedt, Latham-Koenig; dacapo CD 8.224041
Nörgard, Sinfonie Nr. 3, Klavierkonzert; Salo, Segerstam;

Sibelius, Sinfonien Nr. 1-6; Segerstam; Chandos CD 9107, 9020, 9083, 8943, 9055, 8965
Sørensen, The Echoing Garden, Sterbende Gärten; Segerstam; dacapo CD 8.224039
Strawinsky, L'Oiseau de feu, Le Chant du rossignol; Kitaenko; Chandos CD 8967
Strawinsky, Petruschka; Kitaenko; Chandos CD 9188
Tarp, Sinfonie Nr. 7, Te Deum, Klavierkonzert, The Battle of Jericho; Salo, Schmidt, Nelson, Schönwandt; dacapo CD 9005
Zemlinsky, Es war einmal; Graf; Capriccio 2 CD 60 019

Neu
J. P. E. Hartmann, Ouvertüren, Guldhornene; Thomas Dausgaard; dacapo CD 8.224097
Kuhlau, Ouvertüren; Michael Schönwandt; Chandos CD 9648
Kuhlau, Grieg, Klavierkonzerte; Amalie Malling, Michael Schönwandt;